

Das Jahr der Geowissenschaften: Geo-Schätze neu entdecken

Speiende Vulkane, polare Eiswüsten und driftende Kontinente symbolisieren Extreme der Geowissenschaften. Doch auch vor unserer Haustür zeigt sich das System Erde in seiner komplexen Vielfalt in Form von Bodenschätzen, erloschenen Vulkankegeln und Fossilienfunden. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierte "Jahr der Geowissenschaften 2002" zielt darauf ab, durch unterschiedliche Veranstaltungen den Dialog der Bürger mit der Wissenschaft zu fördern.

Baden-Württemberg kann mit Geo-Schätzen wuchern. "Zahlreiche Mineralwassermarken und Heilbäder zeugen vom Wasserreichtum des Untergrundes. Die Höhlen auf der Schwäbischen Alb sind nicht nur für Forscher interessant sondern eine Erlebnis für Jung und Alt", so der Präsident des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Dr. Bernhard Stribny. Das ehemalige Silberbergwerk "Teufelsgrund" in Münstertal stehe exemplarisch für das Vorkommen von Bodenschätzen. Ein gutes Dutzend Schaubergwerke im Land bieten sich als lohnenswerte Ausflugsziele für die ganze Familie an. Doch auch wirtschaftliche und umweltrelevante



Gesichtspunkte spielten im "Jahr der Geowissenschaften" eine wichtige Rolle.

Zu den Höhepunkten der bundesweiten Wissenschaftsveranstaltung zählt der "Tag des Wassers" am 22. März. Speziell das Grundwasser steht im Mittelpunkt eines öffentlichen Kolloquiums im Technischen Rathaus in Freiburg. Am "Tag der Erde" (22. April) werden Geowissenschaftler landesweit in den Schulen unterwegs sein, um der Jugend die Zusammenhänge des Untergrundes zu vermitteln. Orte mit herausragenden erdgeschichtlichen Bildungen, so genannte Geotope, sollen am 6. Oktober, dem "Tag des Geotops", einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und erklärt werden. Über das ganze Jahr verteilt laufen an unterschiedlichen Orten Exkursionen, Führungen, Vorträge und Ausstellungen. Von "Zu Fuß durch 300 Millionen Jahre Erdgeschichte" bis zu "Skulpturen des Wasser" bis hin zur "Historischen Salzgewinnung" reicht das Spektrum.

Einen landesweiten Überblick erhält man unter www.geojahr.baden-wuerttemberg.de, einen bundesweiten unter www.planeterde.de. Die Geschäftsstelle Baden-Württemberg des Jahres der Geowissenschaften, angesiedelt beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg in Freiburg, informiert über weitere Aktionen im Geojahr. Akteure, die Veranstaltungen aus dem Bereich der Geowissenschaften planen, können ihre Termine online unter www.geojahr.baden-wuerttemberg.de in den zentralen Kalender eintragen.



Jahr der Geowissenschaften
Geschäftsstelle Baden-Württemberg
Albertstraße 5, 79104 Freiburg
Telefon 0761/204-4460
Fax 0761/204-4439

www.geojahr.baden-wuerttemberg.de

E-Mail: mittelbach@geojahr.baden-wuerttemberg.de

Ansprechpartner: Christine Mittelbach



Das Jahr der Geowissenschaften: Baden-Württemberg - ein rohstoffreiches Land

Aufgrund günstiger geologischer Bedingungen verfügt Baden-Württemberg über eine große Vielfalt an mineralischen Rohstoffen. Derzeit sind im Oberrheingraben und im Alpenvorland zwar nur geringe Erdöl- und Erdgasvorräte bekannt und die Vorkommen an Blei-, Zink- und Eisenerzen nicht wirtschaftlich gewinnbar. Dafür weist das Land bedeutende Lagerstätten mineralischer Rohstoffe auf, die entscheidend für die Wirtschaft und das tägliche Leben sind. Die Steine-Erden-Industrie erwirtschaftete im Jahr 2000 rund 10 Milliarden Euro.

In den großen Steinsalzlagerstätten bei Heilbronn und bei Haigerloch, seit keltischer Zeit genutzt, werden 25 bis 30 Prozent der deutschen Steinsalzproduktion gefördert. Das einzige Silberbergwerk Deutschlands ist die Grube Clara bei Oberwolfach. Bedeutende Vorräte an Flussspat und Schwerspat findet man im Schwarzwald. Die Kies- und Sandlagerstätten entlang des Oberrheingrabens zählen zu den wichtigsten Mitteleuropas. Quarzsandvorkommen dienen beispielsweise als Grundlage für die Herstellung von Glas, Putzen, Solarzellen und Mikrochips.



Zusammen mit Bayern gibt es in Baden-Württemberg bundesweit die größten Vorräte an Kalksteinen (Schwäbisch-Fränkische Alb und Muschelkalk) und hochreinen Kalksteinen, die in den Bereichen Chemie, Pharmazie, Düngemittel, Papier, Farben, Glas und Baustoffe gebraucht werden.

Die "Wiege der deutschen Zementindustrie" liegt ebenfalls im Land. Ölschiefer im Vorland der Schwäbischen Alb ermöglichen eine besonders energie günstige Zementherstellung und werden für Heilbäder und in der Pharmazie genutzt. Nahezu unerschöpfliche

Vorräte an keramischen Rohstoffen begünstigen die Ziegeleiindustrie. Große Lagerstätten von attraktiven und haltbaren Sandsteinen wie Buntsandstein (Freiburger Münster, Straßburger Münster), Stubensandstein und Schilfsandstein (Weltkulturerbe Kloster Maulbronn) sind ein begehrter Baustoff. Neben Bayern weist das Land die größten Granitvorkommen Deutschlands auf. Diese und weitere Rohstoffe wie Gips, Anhydrit, Phonolith, Quarzporphyr, Gneis, Travertin und Torf werden in über 600 Betrieben gewonnen und in ebenso vielen Verarbeitungsbetrieben zu äußerst vielfältigen Produkten für alle Lebensbereiche verarbeitet. Mit einem Förderumfang von fast 110 Millionen Tonnen im Jahr 2000 liegt Baden-Württemberg hinter Bayern und Nordrhein-Westfalen an dritter Stelle der Rohstoffförderung in Deutschland. Jeder der 10,4 Mio. Einwohner Baden-Württembergs verbraucht pro Jahr rund 10 Tonnen dieser Rohstoffe.

Zu den Kernaufgaben des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau gehört die Erkundung von Rohstoffvorkommen für die Raumplanung (Rohstoffgeologie) und die Überwachung des Rohstoffabbaus (Landesbergdirektion).

Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Werner

Landesamt für Geologie, Rohstoffe
und Bergbau Baden-Württemberg
Albertstr. 5
D-79104 Freiburg i. Br.
<http://www.lgrb.uni-freiburg.de>
E-Mail: poststelle@lgrb.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/204-4400 Fax: 0761/204-4438